Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Mittwoch, 7. Juni 2023
Ausgabe 107
ru.muenchen.de
Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien **2**
Bürgerangelegenheiten **4**
Meldungen **5**
› Pachtvertrag einvernehmlich aufgehoben: Doch kein Kiesabbau in Forst Kasten 5
› Schneller Wiederaufbau: Baureferat empfängt ukrainische Delegation 6
› Neue Notrufmelder an allen Münchner Badeseen 8
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 11 9
› NS-Opfer: Gedenken an der Herzog-Max-Straße 7 10
› Erinnerungszeichen für Frauenrechtlerin und weitere Münchner*innen 11
› Sorry Press eröffnet „Sorry Square“ auf dem Markt am Wiener Platz 12
› Veranstaltungen des Bauzentrums München 13
› Kranzniederlegung zum 137. Todestag von König Ludwig II. 14
Antworten auf Stadtratsanfragen **15**

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise für Medien

Wiederholung
Donnerstag, 8. Juni, 20 Uhr, Muffathalle, Zellstraße 4
Zur Eröffnung der Abschlussgala des Festivals Junger Tanz 2023 sprechen Bürgermeisterin Katrin Habenschaden sowie Stadtdirektor Marek Wiechers in Vertretung des Kulturreferenten ein Grußwort. Unter dem Titel „Counterweights – Gegengewichte" sind Absolventinnen und Absolventen der Schule Iwanson International in acht Kurzchoreographien zu sehen, kreiert von Tamara Gvozdenovic, Johannes Härtl, Jorge Jauregui Allue, Michael Langeneckert, Iacopo Loliva, Emese Nagy, Heidi Vierthaler und Katja Wachter.
Achtung Redaktionen: Pressekontakt per E-Mail an gabi.sabo@kulturbananen.de.

Wiederholung
Freitag, 9. Juni, 8 Uhr, Rilano Hotel, Domagkstraße 26
Bürgermeisterin Katrin Habenschaden wird die „Squattwins" Stephanie und Julia Müller bei ihrem Weltrekordversuch im Fassadengehen begrüßen und anfeuern. Die Zwillingsschwestern wollen am Rilano Hotel in 50 Metern Höhe die längste Strecke an der Fassade heruntergehen. Der Termin ist für Foto- und Filmteams geeignet.

Wiederholung
Freitag, 9. Juni, 15 Uhr, Alte Kongresshalle, Am Bavariapark 14
In Vertretung des Oberbürgermeisters spricht Stadtrat Christian Müller (SPD/Volt-Fraktion) ein Grußwort bei der Eröffnung des diesjährigen KiKS-Festivals. Informationen zum Festival unter *https://www.kiks-festival.online*.

Wiederholung
Freitag, 9. Juni, 16 Uhr, Belgradstraße 16
Gedenkveranstaltung und Anbringung des Erinnerungszeichens für das NS-Opfer Franz Scheider mit einem Grußwort von Stadtrat Thomas Lechner (Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI) in Vertretung des Oberbürger-meisters und Redebeiträgen von Thomas Rock, Bezirksausschuss 4 Schwabing-West, Friedbert Mühldorfer, Initiator des Erinnerungszeichens, Dr. Gabriele Hammermann von der KZ-Gedenkstätte Dachau und Werner Schäfer, dem Sohn der Witwe von Franz Scheider.

Sonntag, 11. Juni, 15 Uhr, Säbener Straße 49
Stadträtin Lena Odell (SPD/Volt-Fraktion) beteiligt sich in Vertretung des Oberbürgermeisters an der Siegerehrung anlässlich der Deutschen Meisterschaften im Sportkegeln.

Montag, 12. Juni, 16 Uhr, Herzog-Max-Straße 7
Zur Gedenkveranstaltung und Anbringung des Erinnerungszeichens für Ida und Emanuel Kirschner sowie Gisela und Leopold Goldlust spricht Stadtrat Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion CSU mit FREIE WÄHLER) in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort. Des Weiteren sprechen Dr. h.c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, der Holocaust-Überlebende und frühere Bewohner der Herzog-Max-Straße 3, Ernst Grube, David und Judy Kirschner für die Angehörigen von Emanuel Kirschner, Dr. med. Bernd Hontschik in Erinnerung an Emanuel Kirschner, die Vorsitzende des Bezirksausschusses 1 (Altstadt-Lehel) Andrea Stadler-Bachmaier sowie Dr. Eva Tyrell, Kulturreferat – Public History. Der Rabbiner Shmuel Aharon Brodman singt das El Male Rachamin. Die Redebeiträge werden auf Englisch gehalten.
Achtung Redaktionen: Anmeldung per E-Mail an presse.erinnerungszeichen@gmail.com.
(Siehe auch unter Meldungen)

Montag, 12. Juni, 19 Uhr, Hubert-Burda-Saal, Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18
Konzert und Lesungen zu Ehren des Kantors und Komponisten Emanuel Kirschner (1857-1942) mit einer Begrüßung durch Kulturreferent Anton Biebl sowie Dr. h.c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern.
Achtung Redaktionen: Anmeldung erforderlich per E-Mail an presse.erinnerungszeichen@gmail.com
(Siehe auch unter Meldungen)

Dienstag, 13. Juni, 14.30 Uhr, Trautenwolfstraße 4
Übergabe von Erinnerungszeichen für Clementine und Max Krämer unter anderem mit Stadtrat Lars Mentrup (SPD/Volt-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters sowie Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Thomas Hampel, Münchner Polizeipräsident, Professor Alan Steinweis, University of Vermont, und Angehörige der Familie Krämer. Der Zugang ist barrierefrei.
Achtung Redaktionen: Anmeldung per E-Mail an presse.erinnerungszeichen@gmail.com.
(Siehe auch unter Meldungen)

Dienstag, 13. Juni, 16.30 Uhr, Sophie-Stehle-Straße 12
Übergabe von Erinnerungszeichen für Hedwig und Sigwart Cahnmann unter anderem mit Stadtrat Lars Mentrup (SPD/Volt-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters sowie Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Thomas Hampel, Münchner Polizeipräsident, Professor Alan Steinweis, University of Vermont, und Angehörige der Familie Cahnmann. Der Zugang ist barrierefrei.
Achtung Redaktionen: Anmeldung per E-Mail an presse.erinnerungszeichen@gmail.com.
(Siehe auch unter Meldungen)

Dienstag, 13. Juni, 17 Uhr BayWa Zentrale, Arabellastraße 4
Mobilitätsreferent Georg Dunkel hält einen Impulsvortrag zum Thema „Elektrifizierung im Kontext der Mobilitätswende in München" bei der BayWa Charging Night 2023. Die BayWa Charging Night ist eine Netzwerkveranstaltung, bei der Wissens- und Entscheidungsträger der „Charging Industry" und der Mobilitätsbranche zusammenkommen, um über die Mobilität von Morgen zu diskutieren.

Dienstag, 13. Juni, 18 Uhr, Gemeindesaal St. Matthäus, Nußbaumstraße 1
Im Rahmen der Frühjahrsvollversammlung des Kreisjugendrings München-Stadt spricht Stadträtin Nimet Gökmenoĝlu (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort.

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 15. Juni, 19 Uhr, Evangelische Kreuzkirche, Hiltenspergerstraße 57 (rollstuhlgerecht)
Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 4 (Schwabing-West). Die Versammlungsleitung Stadträtin Anne Hübner, Vorsitzende der SPD/Volt-Fraktion, und die Bezirksausschussvorsitzende Gesa Tiedemann informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.
Bürgersprechstunde
Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreter*innen aus folgenden Bereichen interessierten Bürger*innen Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Mobilitätsreferat – Straßenverkehr, Referat für Klima- und Umweltschutz – Energieberatung des Bauzentrums, KVR-Bezirksinspektion, Münchner Verkehrsgesellschaft, die Bezirksausschussvorsitzende Gesa

Tiedemann und ggf. Seniorenbeirat, Polizeiinspektion und Stadt-Information.

Donnerstag, 15.Juni, 19.30 Uhr, Mensa Grundschule/Mittelschule Schrobenhausener Straße 17 (rollstuhlgerecht)
Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** statt.

Meldungen

Pachtvertrag einvernehmlich aufgehoben: Doch kein Kiesabbau in Forst Kasten
(7.6.2023) Der zwischen der Heiliggeistspital-Stiftung München und dem Kiesabbauunternehmen abgeschlossene Pachtvertrag zum Zweck der Kiesgewinnung im Stiftungswald Forst Kasten ist einvernehmlich von beiden Parteien zum 25. Mai aufgehoben worden. Es wird daher kein Kies durch die Firma im Forst gefördert werden.
Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Nun ist doch gelungen, was zwischendurch unmöglich schien: In Forst Kasten wird kein Kies abgebaut. In gegenseitigem Einvernehmen konnte jetzt der Pachtvertrag zwischen Stiftung und Kiesbauunternehmen aufgehoben werden. Und gleichzeitig können wir den Stiftungszweck für das Heiliggeistspital auch ohne Kiesabbau sichern. Das ist eine sehr gute Nachricht für den Erhalt des Forsts, nicht nur zur Naherholung, sondern auch für den Umweltschutz."
Am 11. Juni 2021 wurde zwischen der Heiliggeistspital-Stiftung München und dem Kiesabbauunternehmen ein Pachtvertrag über eine Fläche von zirka 9,5 Hektar im Forst Kasten zum Zweck der Kiesgewinnung abgeschlossen. Dem Vertragsschluss war ein langjähriges Ausschreibungsverfahren vorausgegangen, aus dem dieses Unternehmen als Sieger hervorgegangen war. Aufgrund der auch ökologisch bedingten, geänderten Prioritätensetzung hatte der Stadtrat Ende 2019 auf Anregung des Oberbürgermeisters das Sozialreferat beauftragt zu prüfen, ob die Heiliggeistspital Stiftung München vom laufenden Vergabeverfahren zur Verpachtung von 9,5 Hektar im Forst Kasten zum Zweck des Kiesabbaus Abstand nehmen kann. Aufgrund der zwingenden stiftungs- und kommunalrechtlichen Rahmenbedingungen war eine Abstandnahme von der Zuschlagserteilung zu dem Zeitpunkt allerdings nicht möglich.
Mit Beschluss des Sozialausschusses des Stadtrats vom 20. Mai 2021 wurde die Zuschlagserteilung an die Firma entschieden, woraufhin der Vertrag unterzeichnet worden war.

Das Pachtverhältnis wurde nun einvernehmlich mittels Aufhebungsvertrag zum 25. Mai beendet. Gründe für die Beendigung sind geänderte Rahmenbedingungen, die dazu geführt haben, dass die öffentlich-rechtliche Genehmigungsfähigkeit des Kiesabbauprojekts in Frage steht. Eine Fortführung des Vertrages ist nun für beide Parteien nicht mehr sinnvoll.

Schneller Wiederaufbau: Baureferat empfängt ukrainische Delegation
(7.6.2023) Münchens Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer hat eine ukrainische Delegation um den Parlamentsabgeordneten Andrii Strikharskyi im Technischen Rathaus zu einem Gespräch über schnelle, modulare Bauverfahren empfangen. Das Baureferat der Landeshauptstadt verfügt in diesem Bereich über umfangreiches Praxiswissen. Auch für ukrainische Kommunen kommen Modulbauweisen in Betracht, um in Folge des russischen Angriffskrieges zerstörte Infrastrukturbereiche möglichst zeit- und ressourceneffizient wiederaufzubauen. Russische Raketen- und Artillerieangriffe auf ukrainische Kommunen haben zahlreiche Wohn- und Funktionsgebäude in Ruinen verwandelt.
Den Parlamentarier Strikharskyi beschäftigt nach eigener Aussage insbesondere die Frage, wie temporäre Flüchtlingslager, Krankenhäuser und andere essenzielle öffentliche Gebäude wie zum Beispiel Schulen schnell wieder errichtet werden können. „Hierfür können modulare, schnell montierbare Gebäude eine geeignete Option sein“, so Strikharskyi im Gespräch mit der Baureferentin. „Ich empfinde es als Selbstverständlichkeit, dass wir die Ukraine auch in Form von Wissenstransfers unterstützen. Zum Beispiel durch die Schulbauoffensive und Münchens umfangreiche Bautätigkeiten für die Unterbringung von Geflüchteten und Wohnungslosen verfügt unser Baureferat über einen großen Erfahrungsschatz im Bereich des modularen Bauens. Sehr gerne geben wir diesen weiter, wenn wir damit den Wiederaufbau zerstörter ukrainischer Städte unterstützen können“, erklärt Baureferentin Dr.-Ing. Ehbauer. Die Landeshauptstadt München setzt insbesondere bei kurzfristigen Projekten besonderer Dringlichkeit und Temporärbauten auf modulares Bauen. Es findet beispielsweise bei Interimsschulgebäuden oder bei der Errichtung von Unterkünften für Geflüchtete, in denen auch Geflüchtete aus der Ukraine in München untergebracht werden, Anwendung. Unterstützt von zwei mit entsprechenden Modulbauprojekten befassten Kollegen aus der Hauptabteilung Hochbau sowie einem Vertreter der Lokalbaukommission im Referat für Stadtplanung und Bauordnung erläuterte die Baureferentin mehrere Stahlmodulbauprojekte sowie eines in Holzsystembauweise aus dem Projektportfolio des Baureferats. Gegenstand des Gesprächs waren auch die bei diesen Projekten notwendigen Planungs- und Baudurchführungsschritte sowie die maßgeblichen rechtlichen Vorgaben.

Andrii Strikharskyi, der, wie er im Gespräch darlegte, selbst über umfangreiche berufspraktische Erfahrung im Baubereich verfügt, ist stellvertretender Vorsitzender der deutsch-ukrainischen Freundschaftsgruppe im Parlament der Ukraine. Eigenen Angaben zufolge leitet er dort auch eine parlamentarische Arbeitsgruppe, die neue Gesetze für den Bausektor erarbeitet, um verlässliche Standards zu schaffen und Korruption im Bauwesen zu bekämpfen. Gleich zu Beginn des Gesprächs bedankte er sich für die Unterstützung aus Deutschland, Bayern und insbesondere der Landeshauptstadt München.
Als Gastgeschenk überreichte Strikharskyi dem Baureferat einen traditionellen, handbestickten Rushnyk-Schal mit dem Wort „Ukraine" in kyrillischen Lettern darauf. Zum Abschluss des Treffens sagte Dr.-Ing. Ehbauer: „Mit einem zweistündigen Gespräch allein ist es nicht getan. Wir stehen für eine Fortsetzung bereit."
Am Treffen im Baureferat haben als Gäste aus der Ukraine teilgenommen: Andrii Strikharskyi (Werchowna Rada), Konsul Taras Kulaeits. Für das Baureferat: Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer (Leitung), Markus Helmes (Abteilungsleitung Bau-H1, Kultur, Soziales und Gesundheit), Gerhard Jäger (Abteilungsleitung Bau-H3, Schulbauten, Kindertagesstätten Süd-Ost). Für das Referat für Stadtplanung und Bauordnung: Arnd Paus (Teamleitung PLAN-HAIV-12, bautechnische Sonderverfahren).

Das Foto (© Baureferat) zeigt v.l.n.r.: Arnd Paus (Referat für Stadtplanung und Bauordnung), Gerhard Jäger (Baureferat), Andrii Strikharskyi (Werchowna Rada), Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer (Baureferat), Daniela Kern (Baureferat) und Markus Helmes (Baureferat).

Neue Notrufmelder an allen Münchner Badeseen

(7.6.2023) Rechtzeitig zum Beginn der neuen Badesaison hat die Stadt München alle Notrufsäulen an ihren sieben städtischen Badeseen erneuert. Insgesamt 29 alte Melder wurden durch moderne Notrufsäulen der Björn Steiger Stiftung ersetzt. Die Maßnahme der Landeshauptstadt trägt erheblich zur Verbesserung der Sicherheit an den städtischen Badeseen bei.

Beauftragt vom Baureferat, das die Badeseen in Riem und an der Langwieder Seenplatte sowie am Feldmochinger See, Lerchenauer See, Lußsee, Fasanerie See und am Regattaparksee unterhält, betreibt it@M – der Eigenbetrieb der Stadt im IT-Referat – die Notrufsäulen und hat diese nun in enger Zusammenarbeit ausgetauscht.

Zwar ist die Bereitstellung von Notrufmeldern an Badeseen nicht Pflichtaufgabe einer Kommune, doch hat die Stadt München den Austausch der Altsysteme gegen Notrufsysteme der neuesten Generation beschlossen. Das Ziel des Projekts ist es, im Notfall wertvolle Zeit zu sparen und Leben zu retten.

Die auffällig rot-weißen Notrufsäulen können somit zu Lebensrettern werden. Die Bedienung der Säule erfolgt per Knopfdruck und ist einfach gehalten. Die Standortdaten werden den Rettungskräften automatisch zugeleitet, um eine schnelle Lokalisierung zu ermöglichen.

Die Sprachqualität ist sehr gut, Funkanbindung ist über das LTE-Netz garantiert. Betrieben werden die Säulen über Solarenergie, auf Erdkabel kann verzichtet werden. Dank eines eingebauten Akkus sind die modernen Säulen rund um die Uhr einsatzbereit.

IT-Referentin Dr. Laura Dornheim: „Endlich beginnt die Saison an den Badeseen wieder. Da ist es wichtig, dass in Notfallsituationen schnell geholfen werden kann. Ich freue mich, dass wir die Notrufsäulen an den sieben Münchner Badeseen, die das Baureferat unterhält, erneuert haben. Dank der guten Zusammenarbeit unserer beiden Referate, der Wasserwacht, DLRG und der Björn Steiger Stiftung kann jede*r im Fall der Fälle zügig Hilfe holen – auch wenn das Handy im Auto liegt oder zu Hause."

„Durch die außerordentlich kooperative Zusammenarbeit mit der Wasserwacht, der DLRG und der Björn Steiger Stiftung konnten wir das Rettungssystem deutlich ausbauen. Es ist ein wichtiger Beitrag für die Sicherheit aller Badegäste an den Münchner Badeseen", sagt Baureferentin Dr.-Ing. Jeanne-Marie Ehbauer.

Rettungssäulen an Badeseen sind nach Ansicht von Andreas Mihm, Projektmanager der Björn Steiger Stiftung, auch in Zeiten des Mobilfunks von großer Bedeutung. Die Alarmierung funktioniere mit den Notrufsäulen schneller als mit dem Handy und zudem sei der Netzempfang nicht überall sicher: „Ich muss nur auf den Kopf drücken und die Leitstelle meldet sich und sie weiß sofort, wo der Unfallort ist. Das ermöglicht eine schnellere Rettung."

Rathaus Umschau
7.6.2023, Seite 8

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 11

(7.6.2023) Oberbürgermeister Dieter Reiter teilt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 11 (Milbertshofen-Am Hart) mit, dass die Bürgerversammlung des 11. Stadtbezirks am Mittwoch, 21. Juni, 19 Uhr, im Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1, stattfindet.

Die Leitung der Versammlung übernimmt Bürgermeisterin Verena Dietl. Zu Beginn informieren die Versammlungsleitung und der Bezirksausschussvorsitzende Fredy Hummel-Haslauer über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. Entwicklung des Gewerbeflächenprogramms/Gewerbeband Nord – Aktueller Sachstand
2. Planungen für den Anschluss der Schleißheimer Straße an die BAB 99 mittels Tunnel – Aktueller Sachstand
3. Entwicklung/Planung des Parkraummanagements Milbertshofen, insbesondere das Olympische Dorf – Aktueller Sachstand
4. Entwicklung/Zeitplan/Fertigstellung der Schulbauten im Stadtbezirk – Aktueller Sachstand
5. Pilotprojekt/EU-Projekt „ASCEND“ im Stadtbezirksteil Am Hart – Aktueller Sachstand
6. Realisierung Busbahnhof Olympisches Dorf – Aktueller Sachstand

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreter*innen aus folgenden Bereichen interessierten Bürger*innen Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Mobilitätsreferat – Straßenverkehr, Referat für Klima- und Umweltschutz – Energieberatung des Bauzentrums, KVR-Bezirksinspektion, Münchner Verkehrsgesellschaft, der Bezirksausschussvorsitzende Fredy Hummel-Haslauer und ggf. Seniorenbeirat, Polizeiinspektion und Stadt-Information.

Anträge, Anfragen und Abstimmungen

Anträge und Anfragen sind in der Bürgerversammlung persönlich zu stellen und schriftlich einzureichen. Das Formular hierfür und weitere Infos finden sich unter *www.muenchen.de/buergerversammlung*. Das Formular wird auch zu Beginn der Bürgerversammlung ausgegeben.

Alle Besucher*innen, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger*in ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Nord der Bezirksausschüsse 9, 10, 11 und 24, Hanauer Straße 1, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls können in

der Geschäftsstelle die Sitzungsvorlagen des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zur Behandlung der Anträge eingesehen werden. Zudem kann unter *www.muenchen.de/newsletter-bv* ein Newsletter zum jeweiligen Stadtbezirk abonniert werden, der aktuell über die Bürgerversammlung informiert.

Barrierefreiheit

Ein Gebärdensprachdolmetscherdienst steht zur Verfügung. Der Versammlungsort ist rollstuhlgerecht. Erklärungen zu der Bürgerversammlung in Leichter Sprache gibt es unter *https://stadt.muenchen.de/leichte-sprache/infos/buerger-versammlung-ls.html*.

NS-Opfer: Gedenken an der Herzog-Max-Straße 7

(7.6.2023) Am Montag, 12. Juni, 16 Uhr, werden in der Herzog-Max-Straße 7, am ehemaligen Standort des Gemeindehauses der Israelitischen Kultusgemeinde, öffentlich Erinnerungszeichen für Emanuel Kirschner, seine Frau Ida Kirschner sowie für Gisela und Leopold Goldlust gesetzt. Das Gemeindehaus gehörte zur benachbarten Hauptsynagoge, die 1938 vom NS-Regime beschlagnahmt und zerstört wurde. Zur Veranstaltung sprechen Stadtrat Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion CSU mit FREIE WÄHLER) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Dr. h.c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, der Holocaust-Überlebende und frühere Bewohner der Herzog-Max-Straße 3, Ernst Grube, David und Judy Kirschner für die Angehörigen von Emanuel Kirschner, Dr. med. Bernd Hontschik in Erinnerung an Emanuel Kirschner, die Vorsitzende des Bezirksausschusses 1 (Altstadt-Lehel) Andrea Stadler-Bachmaier sowie Dr. Eva Tyrell, Kulturreferat – Public History München. Der Rabbiner Shmuel Aharon Brodman singt das El Male Rachamin. Die Redebeiträge werden auf Englisch gehalten.

Um 19 Uhr findet zur Erinnerung an Emanuel Kirschner im jüdischen Gemeindezentrum am St.-Jakobs-Platz 18 im Hubert-Burda Saal ein Konzert mit Werken des Kantors, Religionslehrers und Komponisten sowie Lesungen statt. Dr. h.c. Charlotte Knobloch, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, und Kulturreferent Anton Biebl eröffnen den Abend. Kantor Nikola David und das Ensemble Cantus München bringen Auszüge aus Kirschners Synagogenmusik zur Aufführung. Dr. Andreas Heusler, Kulturreferat – Public History, bietet einen Überblick zu seinem Leben und Werk, Armand Presser liest aus Erinnerungen Kirschners und historischen Quellen. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist erforderlich per E-Mail an gedenkkonzert@ikg-m.de oder telefonisch unter 20 24 00-127.

Emanuel Kirschner, 1857 in Oberschlesien geboren, wurde 1881 erster Kantor der Israelitischen Kultusgemeinde. Er und seine Frau Ida Kirschner

hatten zwei Söhne und eine Tochter, die im Kindesalter starb. Emanuel Kirschner wirkte weit über die Grenzen der Münchner Jüdischen Gemeinde hinaus. Er komponierte Synagogengesänge und trat mit verschiedenen Chören sowie als Solosänger auf, auch nach seinem Ruhestand 1926. Als die Nationalsozialisten das Gemeindehaus im Juni 1938 beschlagnahmten, mussten Emanuel und Ida Kirschner in das Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde in der Kaulbachstraße 65 ziehen. Die Zerstörung „seiner" Synagoge im Juni 1938 brach ihm nach eigener Aussage das Herz. Kurz darauf verstarb er am 28. September 1938. Ida Kirschner starb am 4. Juni 1942 im jüdischen Altenheim in der Klenzestraße 4. Einen Tag zuvor hatten die Deportationen aus München in das Ghetto Theresienstadt begonnen, von denen auch sie betroffen gewesen wäre. Ihren Söhnen Max und Fritz war die Emigration gelungen.
Leopold Goldlust, 1876 in Preßburg geboren, heiratete 1903 die in Tyrnau geborene Gisela Klein. Ab 1906 wohnten und lebten sie in München. Leopold Goldlust arbeitete als Requisiteur am bedeutenden Münchner Schauspielhaus unter Otto Falckenberg. 1927 zogen Leopold und Gisela Goldlust in das Gemeindehaus der Israelitischen Kultusgemeinde. Während der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 hängten Nationalsozialisten Leopold Goldlust am Eingangstor seines Hauses auf. Er überlebte nur knapp. Nach Kriegsbeginn verschleppte die Gestapo Leopold Goldlust in das KZ Buchenwald. Dort ermordete ihn die SS am 8. Dezember 1939. Gisela Goldlust wurde im Juli 1942 in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Dort starb sie am 24. April 1944.
Weitere Informationen unter *map.erinnerungszeichen.de*.
(Siehe auch unter Terminhinweise)

Erinnerungszeichen für Frauenrechtlerin und weitere Münchner*innen
(7.6.2023) Am 13. Juni werden Erinnerungszeichen für vier Münchner*innen gesetzt: für Clementine und Max Krämer in der Trautenwolfstraße 4 um 14.30 Uhr sowie für Hedwig und Sigwart Cahnmann in der Sophie-Stehle-Straße 12 um 16.30 Uhr. Neben zahlreichen Familienangehörigen aus den USA und Israel werden unter anderem Stadtrat Lars Mentrup (SPD/Volt-Fraktion) in Vertretung des Oberbürgermeisters, Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Thomas Hampel, Münchner Polizeipräsident, sowie Professor Alan Steinweis, University of Vermont, teilnehmen.
Clementine Krämer, 1873 als Clementine Cahnmann geboren, war ihrer Zeit in vielem voraus. Als Frauenrechtlerin und Vorstandsmitglied des Jüdischen Frauenbunds um Bertha Pappenheim und Paula Ollendorff kämpfte sie für das Frauenwahlrecht und gegen Diskriminierung. Außerdem engagierte sie sich stark in der jüdischen Sozial- und Bildungsarbeit. 1891 hei-

ratete sie den zehn Jahre älteren Max Krämer, der aus einer vermögenden Bankiers-Familie stammte. 1937 musste das Paar seine Wohnung in der Trautenwolfstraße auf Veranlassung des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Bayern verlassen, der dort einzog. Max Krämer starb im August 1939 im Alter von 75 Jahren in München. Clementine unternahm mehrere vergebliche Versuche zu emigrieren. Im Juli 1942 wurde sie von der „Judensiedlung Milbertshofen" nach Theresienstadt deportiert. Dort starb sie, völlig entkräftet, am 4. November 1942.
Ihr Bruder Sigwart Cahnmann wurde 1872 geboren, machte eine Ausbildung als Textilkaufmann. 1901 heiratete er Hedwig Schülein. Sigwart Cahnmann war Teilhaber der Chemischen Fabrik Isaria. Das Unternehmen war so erfolgreich, dass die Familie 1913 eine repräsentative Villa in der Sophie-Stehle-Straße 12 kaufen konnte. Im Ersten Weltkrieg diente Cahnmann als Infanterist, in der Weimarer Republik engagierte er sich bei der linksliberalen Deutschen Demokratischen Partei. Die drei Töchter und drei Söhne der Cahnmanns konnten alle emigrieren. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde die Isaria „arisiert" und die Cahnmanns wurden 1938 gezwungen, ihre Villa billig an die Wehrmacht zu verkaufen. Sigwart Cahnmann starb am 13. Januar 1942 an Magenkrebs. Hedwig Cahnmann wurde drei Monate später nach Piaski im besetzten Polen deportiert und dort ermordet.

Über die Erinnerungszeichen

Erinnerungszeichen werden seit 2018 an Orten angebracht, an denen Menschen lebten, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Die Erinnerungszeichen bestehen aus gebürstetem Edelstahl und sind vergoldet. Es gibt sie in zwei Ausführungen – als Wandtafeln an der Fassade und als Stelen auf öffentlichem Grund. Sie enthalten die wichtigsten Lebensdaten, Angaben zum Schicksal und – falls vorhanden – ein Bild. Durch die gelochte Oberfläche können die Informationen auch ertastet werden. Weitere Informationen unter *map.erinnerungszeichen.de*.
(Siehe auch unter Terminhinweise)

Sorry Press eröffnet „Sorry Square" auf dem Markt am Wiener Platz

(7.6.2023) Der unabhängige Münchner Verlag Sorry Press hat den „Sorry Square" auf dem Markt am Wiener Platz eröffnet. Bis Ende April 2024 werden im künstlerischen Nachrichten-Standl Bücher und Magazine angeboten, immer Mittwoch bis Samstag von 14 bis 20 Uhr. Informationen über das Programm gibt es unter *https://de.sorry-press.com/sorry-square*.
Die Markthallen München und das Kompetenzteam für Kultur- und Kreativwirtschaft haben gemeinsam nach geeigneten Kandidat*innen für eine Zwischennutzung gesucht.

Kira Weißbach, 2. Werkleiterin der Markthallen München: „Um die kurzen Phasen zwischen Ausschreibung und Vergabe von Marktstandln für kreative oder künstlerische Aktionen zu nutzen, arbeiten wir intensiv mit dem Kompetenzteam zusammen. Mit Sorry Press haben wir einen tollen Kandidaten gefunden, der auch längerfristig ein Standl bespielen kann und dabei die Umgebung belebt."
Susanne Mitterer, stellvertretende Leitung Kompetenzteam für Kultur- und Kreativwirtschaft: „München braucht Freiräume für Experimente, für Überraschungen jenseits des Gewohnten, für Impulse und neue Ideen. Wir freuen uns sehr, dass die Markthallen München hier im Herzen Haidhausens den Sorry Square ermöglicht haben!"

Veranstaltungen des Bauzentrums München

(7.6.2023) Das Bauzentrum München lädt in Kooperation mit der Münchner Volkshochschule zu folgenden Veranstaltungen ein:

- Am Dienstag, 13. Juni, 18.30 Uhr, zum Online-Vortrag „Gibt es eine optimale Heizungsanlage für die eigene Energiewende?". Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich – und zwar unter *https://t1p.de/qzi18*. Informationen zur Anmeldung (persönlich oder telefonisch) unter *www.mvhs.de/services/anmeldung-und-beratung*. Hohe Energiekosten und CO_2-Emissionen vieler Heizungsanlagen erhöhen den Sanierungsdruck bei der Wärmeversorgung. Bei der Planung einer neuen Heizungsanlage im Bestand ist aktuell jedoch die Unsicherheit groß. Besonders Eigentümer*innen von Wohngebäuden sowie Hausverwaltungen und Genossenschaften stehen vor der Frage, welches Heizungssystem gewählt werden soll. Gerhard Schmid – Diplom-Ingenieur und Energieberater – stellt nicht-fossile Heizungsanlagen für den Neubau und technische Möglichkeiten für eine Sanierung im Bestand vor, damit die eigene Energiewende am Wärmemarkt gelingen kann.
- Am Mittwoch, 14. Juni, 18.30 Uhr, zum Vortrag „Photovoltaikanlagen für die Steckdose". Veranstaltungsort: Münchner Volkshochschule West, Pasing, Bäckerstraße 14. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich – und zwar unter *https://t1p.de/3jjuh.* Informationen zur Anmeldung (persönlich oder telefonisch) unter *www.mvhs.de/services/anmeldung-und-beratung*. Mit Photovoltaikanlagen für die Steckdose ist es möglich, auf dem Balkon oder der Terrasse Strom zu erzeugen und in das eigene Stromnetz der Miet- oder Eigentumswohnung einzuspeisen. Je nach Größe der Anlage können zwischen 5 bis 20 Prozent des durchschnittlichen Strombedarfs eines Haushalts gedeckt werden. Wie so eine Anlage funktioniert, welche Regelungen es gibt, ob sich die Investition finanziell lohnt und was dabei zu beachten ist, erläutert die Solarteurin Cigdem Sanalmis. Anschluss- beziehungsweise elektrotechnische Aspekte

im Haus für eine Umsetzung sind nicht Bestandteil der Veranstaltung. Diese Veranstaltung unterstützt Wattbewerb München. Infos dazu unter *muenchen.de/wattbewerb*.

Über das Bauzentrum München

Das Bauzentrum München in der Messestadt Riem ist das Informations- und Beratungszentrum der Landeshauptstadt München zu den Themen nachhaltiges Wohnen, Sanieren und Bauen. Bürger*innen und der Fachbranche werden vielfältige Veranstaltungen, umfassende Informationen und Beratung zu sämtlichen Fragestellungen rund um Wohnen, Sanieren und Bauen geboten. Weitere Informationen unter *www.muenchen.de/bauzentrum* und *https://veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum/.*

Kranzniederlegung zum 137. Todestag von König Ludwig II.

(7.6.2023) Anlässlich des 137. Todestages von König Ludwig II. am Dienstag, 13. Juni, legt die Stadt München an seinem Sarkophag in der St.-Michaels-Kirche, Neuhauser Straße 6, einen Gedenkkranz nieder. Der König von Bayern (1845-1886) setzte sich in der bayerischen Geschichte als leidenschaftlicher Bauherr der Schlösser Neuschwanstein, Herrenchiemsee und Linderhof ein Denkmal und wird daher auch als Märchenkönig bezeichnet.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 7. Juni 2023

Kulturelle Bildung für Kinder: Münchner Schulanfänger*innen erhalten Gutscheine für Theater und die Ausstellung eines Bibliotheksausweises
Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Roland Hefter, Barbara Likus, Lars Mentrup, Lena Odell, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor und Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) vom 12.9.2022

Energieversorgung auf dem Prüfstand I: Sachstandsabfrage – Mit Wind und Beton dem Klimawandel begegnen!
Anfrage Stadträte Hans-Peter Mehling und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 12.10.2022

Mieterschutz gegen Energiepreisexplosion V: Welche Heizungsarten werden bei GWG und GEWOFAG genutzt?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 18.11.2022

JobRad/Fahrradleasing: Wie ist der aktuelle Stand?
Anfrage Stadtrat Leo Agerer (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 27.4.2023

Kulturelle Bildung für Kinder: Münchner Schulanfänger*innen erhalten Gutscheine für Theater und die Ausstellung eines Bibliotheksausweises
Antrag Stadtrats-Mitglieder Kathrin Abele, Roland Hefter, Barbara Likus, Lars Mentrup, Lena Odell, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor und Micky Wenngatz (SPD/Volt-Fraktion) vom 12.9.2022

Antwort Kulturreferent Anton Biebl:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.
Der Inhalt Ihres Antrags betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 12.9.2022 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Sie beantragten, allen Erstklässler*innen in München zum Schulanfang einen Gutschein für eines der infrage kommenden städtischen Theater und für die Ausstellung eines Ausweises für die Münchner Stadtbibliothek zur Verfügung zu stellen. Die Ausgabe soll zum Schuljahr 2023/24 starten und jährlich stattfinden.

Die Resonanz auf eine erste Abfrage des Kulturreferats bei den städtischen und staatlichen Institutionen an einer Beteiligung an einer Aktion, um Kindern den Zugang zur kulturellen Bildung zu erleichtern, stieß auf großes Interesse.

Somit kann das Kulturreferat einen „Schultütengutschein“ (Arbeitstitel) entwickeln:
Schulanfänger*innen erhalten 2023 zum Start in ihr erstes Schuljahr erstmalig Gutscheine nicht nur für Theaterbesuche, sondern auch für Museen sowie Lesungen.

Kindgerecht gestaltet als eine Gutscheinkarte wird diese mehrere Wertgutscheine in Höhe von insgesamt 20 Euro enthalten zum Einlösen beispielsweise in diversen Theatern oder bei der Bücherschau. Zudem Gutscheine zum freien Eintritt für eine erwachsene Begleitperson in das Lenbachhaus und das Museum Villa Stuck, da Kinder ohnehin kostenfreien Eintritt haben.

Die Verteilung der Gutscheine an die über 140 Grundschulen in der Landeshauptstadt München erfolgt in den ersten beiden Schulwochen mit Unterstützung des Referats für Bildung und Sport.
Digital begleitet wird das Projekt „Schultütengutschein“ in Kooperation mit der Portalgesellschaft muenchen.de. Alle wichtigen Informationen wie Teilnahmebedingungen, teilnehmende Institutionen und zum Einlösen der Gutscheine werden auf einer eigenen Landingpage auf muenchen.de und über die sozialen Medien publiziert.

Eine Fortführung des „Schultütengutscheins“ ist nach einer Evaluierung des Pilotprojektes geplant.

Bibliotheksausweis:
Zu den in Ihrem Antrag erwähnten Gutschein für die Ausstellung eines Ausweises für die Münchner Stadtbibliothek kann ergänzend erwähnt werden, dass der Bibliotheksausweis für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren generell kostenlos ist. Um auf das Angebot der Münchner Stadtbibliothek in Schulen aufmerksam zu machen, wird jedes Jahr Infomaterial (ca. 15.000 Flyer und Anschreiben) über die einzelnen Stadtteilbibliotheken an die Schulen verteilt, die in ihrem Viertel in der Regel gut vernetzt sind. Jede Bibliothek sorgt somit dafür, dass die Schulen mit ausreichend Infos versorgt sind, teilweise auch mit einem kleinen Info-Stand in den Schulen für den direkten Kontakt zu Kindern und Eltern.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Energieversorgung auf dem Prüfstand I: Sachstandsabfrage – Mit Wind und Beton dem Klimawandel begegnen!
Anfrage Stadträte Hans-Peter Mehling und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 12.10.2022

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 12.10.2022 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung im Benehmen mit dem Referat für Klima- und Umweltschutz wie folgt beantwortet wird. Einer mit Schreiben vom 5.4.2023 beantragten Fristverlängerung bis zum 30.6.2023 wurde zugestimmt.

In Ihrer Anfrage führen Sie Folgendes aus:
„Im Dezember 2019 hat die CSU-Fraktion, gemeinsam mit der Fraktion der Grünen/RL den Antrag Nr. 14-20/A 06314 ‚Mit Wind und Beton dem Klimawandel begegnen!' gestellt. Damals wurde darum gebeten, ‚gemeinsam mit den städtischen Wohnungsbaugesellschaften sowie den Stadtwerken die Möglichkeit und Vorteilhaftigkeit von Tiefensonden zur Wärme- und Kälteversorgung über Bauteilaktivierung von Wohneinheiten analog dem Bespiel MGG22 in Wien' zu prüfen und ‚ein Pilotprojekt im Neubau in München zur Umsetzung' zu entwickeln. In diesem Pilotprojekt sollte ‚auch wie in Wien überschüssiger Strom aus Wind- und Solarenergie im Beton gespeichert' werden.
Die Antwort auf diesen Antrag war ernüchternd, denn die GWG stellte klar, dass es sich bei der Bauteilaktivierung um eine sehr kostenintensive Technik handelte und es an der Wirtschaftlichkeit mangele. Weitere zahlreiche Argumente gegen eine solche Wärmeversorgung konnten gefunden werden.
Die GEWOFAG hingegen erklärte, dass bereits ein Pilotprojekt mit einem in 2016 fertiggestellten Gebäude durchgeführt werde. Die Ergebnisse sollten in 2021 vorliegen.
Die Stadtwerke München (SWM) stellten in ihrer damaligen Antwort heraus, dass es Restriktionen für das Einbringen von Erdwärmesonden aufgrund von Bohrtiefenbegrenzung bis zur Oberkante der tertiären Ablagerungen gibt, eine Speicherung von Wärme/Kälte aber grundsätzlich möglich wäre. Auch hier wurde über ein Forschungsprojekt (Grundwassermanagement) berichtet, an dem Geo.KW der TUM unter Teilnahme der SWM arbeiten."

Frage 1:
Wurde der Stadtrat bereits über die Ergebnisse des Modellprojekts der GEWOFAG in Kenntnis gesetzt?

Antwort:
Der Stadtrat wurde über die Ergebnisse des Modellprojektes bislang noch nicht in Kenntnis gesetzt. Für eine belastbare Evaluierung war die mehrjährige Erfassung verschiedener Prüfkriterien seitens der GEWOFAG erforderlich. Die entsprechende Auswertung hierzu ist der nachstehenden Erläuterung zu entnehmen.

Frage 2:
Wenn nicht, welche Erkenntnisse brachten die Ergebnisse?

Antwort:
Die GEWOFAG hat im Rahmen des Modellprojektes „Wohnen im Viertel" 14 Wohneinheiten in der Saherrstraße 6 in 80689 München errichtet. Das Gebäude wurde im 1. Quartal 2016 fertiggestellt.

Bei diesem Gebäude wurden eine Fußbodenheizung sowie eine Bauteiltemperierung zu Forschungszwecken parallel eingebaut. Hierdurch konnten die Auswirkungen der beiden unterschiedlichen Raumübergabesysteme auf den Energieverbrauch und den Nutzer*innenkomfort über drei Heizperioden untersucht werden.

Die Bauteilaktivierung konnte aufgrund einer fehlenden raumweisen Regelbarkeit und differenzierbaren Einstellmöglichkeiten pro Mieteinheit nicht für die alleinige Beheizung genutzt werden. Gemäß Verweis auf die Heizkostenverordnung wurde ein maximaler Deckungsanteil von 50% für die Bauteilaktivierung vorgegeben.

Für die Untersuchungen wurden folgende Betriebsweisen und über dynamische Simulationen ermittelte Regelparameter festgelegt:
1. Jahr (2017): Parallelbetrieb: Bauteiltemperierung 30%/Fußbodenheizung 70%
2. Jahr (2018): Erhöhter Anteil Bauteilaktivierung Bauteiltemperierung 50% /Fußbodenheizung 50%
3. Jahr (2019): alleiniger Betrieb Fußbodenheizung

Während des Untersuchungszeitraums wurden die Energieverbräuche, der thermische Komfort in ausgewählten Wohnungen und die Nutzerzufriedenheit für die jeweilige Betriebsweise ermittelt.

Energieverbräuche:
Die angestrebten Anteile des Wärmeverbrauchs der Bauteilaktivierung wurden bezogen auf das Gesamtgebäude deutlich unterschritten, für die beiden detaillierter untersuchten Musterwohnungen teilweise überschritten. Ursache hierfür dürfte das sehr heterogene Nutzer*innenverhalten im Gebäude sein.

Die beiden Musterwohnungen wurden sehr energiebewusst temperiert, was zu einem Minderverbrauch im Jahr 2019 gegenüber den Vorjahren führte, da hier die gewünschte Raumtemperatur mit der Fußbodenheizung für die Nutzer*innen freier einstellbar war. Die Heizwärmeverbräuche des Gesamtgebäude unterscheiden sich in den drei untersuchten Betriebsjahren hingegen nicht wesentlich. Die Differenzen sind kleiner als die Untersicherheiten bei der Witterungsbereinigung und sind daher zu vernachlässigen.

Thermischer Komfort:
Der thermische Komfort wurde von den meisten Befragten als sehr gut bewertet. Insgesamt konnte bei der Abfrage des thermischen Komforts keine Veränderung der Bewertung über die drei Befragungsjahre festgestellt werden. Die Temperatur des Fußbodens wurde von allen Bewohner*innen als sehr angenehm empfunden. Bei der Decke wurde keine Wärmeabstrahlung bemerkt. Auch wurden über die drei Jahre der Befragung keine unterschiedlichen Empfindungen bzgl. der Fußboden- und Deckentemperaturen geäußert.

Bedingt durch den guten Dämmstandard und den sich daraus ergebenden geringen Wärmebedarf sind nur geringe Übertemperaturen an den flächigen Heizsystemen erforderlich. Diese liegen häufig unterhalb der Wahrnehmungsschwelle, sodass insbesondere die Bauteilaktivierung nicht als komfortverbessernd oder verschlechternd wahrgenommen wird.

Prinzipiell wurde die Trägheit der Flächenheizung von allen Bewohner*innen erkannt. Diese Trägheit, welche keine schnelle Temperaturänderung zulässt, wurde aber im Allgemeinen nicht als störend empfunden. Auch bei Wetterumschwüngen wurde die Reaktion der Heizung nicht negativ bemerkt.

Als Fazit lässt sich festhalten, dass die Bauteilaktivierung von Seiten der Bewohner*innen gut angenommen wurde und gegenüber einer herkömmlichen Fußbodenheizung einen ähnlich gleichen Komfort bietet.

Die Technologie der Bauteilaktivierung ist im Wohnungsbau noch nicht gebräuchlich. Das Pilotprojekt hat aufgezeigt, dass sich das System der Fußbodenheizung für die Benutzer*innen flexibler steuern lässt.

Bei Wärmeerzeugern mit schwankender Effizienz oder Verfügbarkeit (z.B. Wärmepumpe mit möglichst regenerativem Strombezug) könnte eine Bauteilaktivierung in Verbindung mit der Gebäudespeichermasse und einer entsprechenden Regelung helfen, den Heizlastverlauf entsprechend der Verfügbarkeit und Effizienz der Erzeugungsseite zu optimieren.

Frage 3:
Liegen die Forschungsergebnisse zum Grundwassermanagement in München vor?

Antwort:
Ja, die Forschungsergebnisse aus dem Projekt Geo.KW liegen vor und werden im Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU) auf verschiedenen Ebenen genutzt und fließen aktuell in die kommunale Wärmeplanung ein. Zur Integration der Potenzialanalysen der thermischen Grundwassernutzung in die kommunale Wärmeplanung wurde vom RKU ein Forschungs- und Entwicklungsvertrag an den Lehrstuhl für Hydrogeologie vergeben, dessen Bearbeitung in Kürze abgeschlossen ist. Hiermit stehen die Potenzialberechnungen für die thermische Grundwassernutzung stadtweit auf Flurstück- und Baublockbasis zur Verfügung, um die dezentrale Wärmeversorgung mittels Grundwasserwärmepumpen oder (kalter) Nahwärme in der kommunalen Wärmeplanung berücksichtigen zu können. In der Regel besitzt das Münchner Stadtgebiet ein großes Potenzial für die thermische Nutzung des Grundwassers, z.B. über Grundwasserwärmepumpen.

Frage 4:
Gibt es Erkenntnisse, die den Einsatz von Tiefensonden zur Wärme- und Kälteversorgung über Bauteilaktivierung doch sinnvoll erscheinen lassen?

Antwort:
Der Einsatz von Erdwärmesonden ist im Stadtgebiet auf Grund der sehr geringen Bohrtiefenbegrenzung nach Aussage des Referates für Klima- und Umweltschutz (RKU) nur sehr eingeschränkt möglich. Die wasserwirtschaftlichen Anforderungen an Erdwärmesonden sind im Leitfaden „Erdwärmesonden in Bayern“ dargestellt. Dort wir der hier greifende Schutz tieferer Grundwasserstockwerke geregelt. Der besondere Schutz des Tiefengrundwassers ist zusätzlich im Landtagsbeschluss vom 1.7.1994 und im Landesentwicklungsprogramm (LEP) für Bayern vom 8.8.2006 verankert.

Grundsätzlich gilt, dass stockwerkstrennende Schichten nicht zu durchbohren sind. In München wird die erste stockwerkstrennende Schicht üblicherweise mit dem Übergang von den quartären Kiesen zu den wasserstauenden tertiären Schichten definiert und bildet daher die Bohrtiefenbegrenzung. Diese Schichtgrenze liegt im Stadtgebiet im Median in nur ca. 15m Tiefe und erreicht Maximalwerte von lediglich 30m im Münchner Süden. Bohrungen für Erdwärmesonden sind in derartig geringen Tiefen nicht wirtschaftlich.
Erdwärmesonden werden üblicherweise für eine Tiefe von 100m und tiefer ausgebaut. Laut Bohrunternehmen ist die Umsetzung von Erdwärmesonden erst ab eine Bohrtiefe von 60m wirtschaftlich. Diese wasserwirtschaftliche Beschränkung gilt als das größte Hemmnis für die Nutzung von Erdwärmesonden in München.

Thermische Bauteilaktivierung:
Wenn ein Gebäude aus statischen Gründen z.B. Bohrpfähle benötigt, können diese thermisch aktiviert werden (sog. Energiepfähle). Dies gilt auch für Bodenplatten, wie dies z.B. auch am Hauptbahnhof Wien erfolgte. Die Praxis zeigt im Allgemeinen, dass allein aus den bautechnischen Anforderungen heraus (Tiefe und Anzahl der Pfähle bzw. Fläche der Bodenplatte) meist nur ein Bruchteil des Wärme- und Kältebedarfs abgedeckt werden kann. Zusätzliche Erdwärmesonden unterliegen, wie oben erläutert, allerdings den Limitierungen durch die Genehmigungsvorgaben, sprich der Bohrtiefenbegrenzung.

Frage 5:
Erscheint der Einsatz dieser Technik aufgrund der hohen Energiekosten für Erdgas, Öl etc. mittlerweile als wirtschaftlich?

Antwort:
Solange die Tiefenlage der Quartär-/Tertiär-Grenze zur Definition der Bohrtiefenbegrenzung herangezogen wird, ist der Einsatz von Erdwärmesonden in München nach Aussage des Referates für Klima- und Umweltschutz (RKU) nicht wirtschaftlich.

Frage 6:
Die Beantwortung des damaligen Antrags griff den Vorschlag, ein Pilotprojekt durchzuführen auf. Wurde die Durchführung des Projekts angegangen?

Antwort:
Aus Sicht der GWG ist zum derzeitigen Zeitpunkt kein Pilotprojekt sinnvoll zu initiieren. Aktuell befindet sich die GWG München in einem im Aus-

tausch mit dem Baureferat und dem Referat für Klima- und Umweltschutz über mögliche technische Umsetzungen.
Danach wäre zu klären, ob die technischen Rahmenbedingungen flächendeckend im Stadtgebiet für eine Tiefenbohrung vorhanden sind und sich daraus ein Pilotprojekt sinnvoll ableiten lässt. Dies ist nur sinnvoll, wenn aus einem Pilotprojekt allgemeingültige Rückschlüsse gezogen werden können.

Frage 7:
Wenn nein, welche Gründe sprechen dagegen?

Antwort:
Hierzu wird auf die Antwort zu Frage 6 verwiesen.

Mieterschutz gegen Energiepreisexplosion V: Welche Heizungsarten werden bei GWG und GEWOFAG genutzt?
Anfrage Stadtrats-Mitglieder Marie Burneleit, Stefan Jagel, Thomas Lechner und Brigitte Wolf (DIE LINKE. / Die PARTEI Stadtratsfraktion) vom 18.11.2022

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk:

Mit Schreiben vom 18.11.2022 haben Sie gemäß § 68 GeschO folgende Anfrage an Herrn Oberbürgermeister gestellt, die vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung wie folgt beantwortet wird.
*„Die explodierenden Energiepreise werden viele Mieter*innen der GWG und der GEWOFAG in finanzielle Nöte bringen. Ohne Kündigungsmoratorium droht vielen Menschen die Kündigung und Wohnungslosigkeit. Gerade für Mieter*innen, die an der Fernwärme hängen, werden die Nachzahlungen im nächsten Jahr immens sein, da die Preise hier schon dieses Jahr extrem angestiegen sind. Eine Übersicht, wie viele Wohnungen der städtischen Wohnungsbauunternehmen GWG und GEWOFAG über die verschiedenen Heizungsarten versorgt werden, hilft abzuschätzen, wie groß die Herausforderungen im nächsten Jahr werden.*
Dazu ist es für den Stadtrat wichtig zu erfahren, wie es um die Bemühungen der GWG und GEWOFAG steht, ihren Wohnungsbestand bis 2030 klimaneutral zu gestalten, wie es der Stadtrat vor drei Jahren mit sehr großer Mehrheit beschlossen hat.“

In diesem Zusammenhang haben Sie folgende Fragen gestellt:

Frage 1:
Welche Heizungsarten werden für die Wohnungen der GWG und GEWOFAG genutzt? (Bitte aufschlüsseln nach Anzahl der Wohneinheiten und Heizungsart: Fernwärme, Gaszentralheizung, Gasetagenheizung, Nachtspeicheröfen, Ölheizung, Wärmepumpen, Einzelkohleöfen usw.)

Antwort:
Die Heizungsarten der Wohnungen von GEWOFAG und GWG München werden in den nachfolgenden Tabellen dargestellt:

GEWOFAG:

Heizungsart	Anzahl Mietobjekte GEWOFAG	Anteil in %
Fernwärme	19.192	51,1 %
Erdgas-Zentralheizung	11.398	30,4 %
Gasetagenheizung	3.139	8,4 %
Gas-Einzelöfen	223	0,6 %
Flüssiggas	7	0,02 %
Elektro-Nachtspeicherheizung	3.335	8,9 %
Ölzentralheizung	43	0,1 %
Ölöfen	2	0,01 %
Wärmepumpen	152	0,4 %
Kohleöfen	67	0,2 %

GWG München*:

Heizungsart	Anzahl Mietobjekte GWG	Anteil in %
Fernwärme	11.564	37,8 %
Erdgas	14.203	46,4 %
Erdgas als BHKW	157	0,5 %
Heizöl	193	0,6 %
Strom (z.B. Wärmepumpe)	124	0.4 %
Dezentrale Heizungen (Gasetagenheizungen, Gas-Einzelöfen)	4.377	14,3 %

- Da seitens der GWG München nur 1 Immobilie mit insgesamt 40 Wohneinheiten mit einer Nacht-Speicherheizung ausgestattet wurde, unterbleibt aufgrund des verschwindend geringen Anteils eine gesonderte Ausweisung.
  Sofern weitere Stromheizungen durch Mieter*innen selbst eingebaut wurden, wurden

Frage 2:
Wie hoch ist der Anteil an Wohnungen von GWG und GEWOFAG, die über fossile Energieträger geheizt werden?

Antwort:
Bei der GEWOFAG beträgt der Anteil an fossil beheizten Mieteinheiten (Erdgas, Flüssiggas, Öl und Kohle) ohne Berücksichtigung der Elektro-Nachtspeicherheizungen derzeit ca. 39%. Dabei wird angenommen, dass die dezentral mit Energie versorgten Gasetagenheizungen in der Regel durch fossiles Erdgas betrieben werden. Die Verwendung von Ökogas liegt in der Vertragsfreiheit der Mieter*innen, kann aber nicht überprüft werden.
61% der Wohn- und Gewerbeeinheiten erhalten ihre Wärme durch Fernwärme oder Strom. Ob für die Elektronachtspeicherheizungen Ökostrom verwendet wird, entscheidet über die Vertragsfreiheit ebenfalls die Mietpartei und kann nicht überprüft werden.

Bei der GWG München beträgt der Anteil an fossil beheizten Mieteinheiten derzeit 62%. In dieser Anzahl sind ebenfalls Wohnungen enthalten, die

BHKW geheizt werden und auch solche, die zu 50/50 mit Wärmepumpe und Erdgas beheizt werden.

Frage 3:
Wie hat sich der der Anteil an Wohnungen von GWG und GEWOFAG, die über fossile Energieträger geheizt werden, seit 2012 entwickelt? (Bitte getrennt aufschlüsseln nach Bestand und Neubau)

Antwort:
Die GEWOFAG teilt hierzu mit, dass der Anteil an fossil beheizten Mieteinheiten im Bestand der GEWOFAG über die Jahre nur leicht gesunken ist, trotz permanenter Umstellung von Beständen auf Fernwärme. Grund ist, dass Zugänge von Beständen, z.B. aus dem Vorkaufsrecht der Landeshauptstadt München, sehr oft mit fossilen Energieträgern betrieben werden und damit die Statistik auf die Wohneinheit im Hinblick auf Bestandswohnungen betrachtet nicht die eigentlichen Bemühungen widerspiegelt. Für den Bereich Neubau hingegen wird dies sehr deutlich.

Anteil fossiler Energieträger bei der GEWOFAG	2012	2022
des Bestandes im Bezugsjahr	41 %	39 %
der Neubauten im Bezugsjahr	Ca. 50 %*	24 %

*Anmerkung: im Jahr 2012 nur Neubauten mit Hybridheizung (Wärmepumpe mit Gas-Spitzenlastkessel)

Die GWG München teilt hierzu mit, dass im Jahr 2012 insgesamt 63% der GWG-eigenen Wohnflächen mit fossilen Energieträgern beheizt waren. Dieser Anteil sank bis zum Jahr 2022 auf 36%. (Hinweis: Nach Auskunft der GWG ist diese Angabe nur über die Wohnfläche (nicht über die Wohneinheiten) realistisch darstellbar.)
Weiter teilt die GWG München mit, dass alle Neubauten, die seit 2012 errichtet wurden, an Fernwärme angeschlossen wurden oder mit alternativen, nichtfossilen Energieträgern beheizt wurden, sofern dies technisch machbar war. Im Durchschnitt werden daher im Neubau 92,3% der zwischen 2012 und 2022 erstellten Wohnflächen mit Fernwärme oder alternativen, nichtfossilen Energieträgern beheizt.

Frage 4:
Welche Maßnahmen planen GWG und GEWOFAG, um den Anteil der Wohnungen, die über fossile Energieträger geheizt werden, bis 2030 auf null zu reduzieren, um den Stadtratsbeschluss für eine klimaneutrale Stadtverwaltung umzusetzen?

Antwort:
Nach Auskunft der GEWOFAG wird im Neubau neben hohen energetischen Hüllstandards und PV-Realisierung die Wärmeversorgung gemäß dem Stadtratsbeschluss vom 18.12.2019 (Sitzungsvorlage-Nr. 20-26/V 16525) zukünftig nur noch durch Fernwärme oder Wärmepumpen erfolgen. Ob dies gelingt, hängt einerseits stark von der Ausbauoffensive und Bereitschaft der SWM ab, Objekte an die Fernwärme anzuschließen.
Inwiefern andererseits dem Einsatz von Wärmepumpen außerhalb der Fernwärmegebiete Grenzen gesetzt sind, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht abschließend gesagt werden.
Erste Erfahrungen aus Umsetzungsprojekten lassen Einschränkungen erkennen:
In der Regel sind die Wohngebäude der GEWOFAG für Luftwärmepumpen zu groß, weswegen effektivere, monovalent eingesetzte Wasserwärmepumpen favorisiert werden. In einem konkreten Fall konnte aber auch mit dieser Ausführung bei einem Ergänzungsneubau und der Umstellung der Bestandsgebäude bisher noch keine wirtschaftlich durchführbare technische Lösung gefunden werden, ohne einen massiven Anstieg der Heizkosten für die Mieterschaft zu verursachen. Es muss also weiter nach machbaren technischen Antworten für die unterschiedlichsten Gebäudetypologien, Rahmenbedingungen und Anforderungen gesucht werden. Die kommenden Jahre werden wichtige Erkenntnisse liefern, die in die Umsetzungsstrategien einfließen müssen.

Hinsichtlich der Bestandsmodernisierungen teilt die GEWOFAG mit, dass die Modernisierung der Bestände der wichtigste Hebel zur Erreichung der Klimaneutralität sei. Zu diesem Zweck wurde gemeinsam mit einer durch die GEWOFAG beauftragten Firma ein Sanierungsfahrplan erstellt, auf dessen Basis mittels energetischer Modernisierung und Dekarbonisierung die Erreichung der Klimaneutralität des Immobilienbestandes langfristig projektiert und nachverfolgt wird.
Die Maßnahmen werden nach den Leitkriterien Sofortmaßnahmen, Worst First, Fernwärme first, Photovoltaikausbau und Schaffung von Umsetzungsvoraussetzungen für einen klimaneutralen Gebäudebestand priorisiert.

Die GWG München teilt mit, dass sie bestrebt ist, u.a. durch Modernisierungsmaßnahmen den Energieverbrauch in ihrem Gebäudebestand nachhaltig zu senken. Dabei unterliegen die Modernisierungsmaßnahmen stets einer gesamthaften Betrachtung des Gebäudebestands. Die Analyse aller relevanten Bauteile führt sodann zu energetischen Optimierungen.

In diesem Sinne arbeitet die GWG München sehr eng und produktiv mit den Stadtwerken zusammen, um große Gebiete, die derzeit noch mit Gas versorgt werden, bis 2030 an die Fernwärme anzuschließen. Weiterhin arbeitet die GWG München ebenfalls mit den SWM und anderen Contracting-Anbietern an einer Lösung, Quartiere außerhalb des Einzugsgebietes der Fernwärme klimaneutral zu versorgen. Hier stehen jedoch noch rechtliche Fragen offen. Die GWG München plant, diese Quartiere mittelfristig über PV-Strom und Grundwasser-Wärmepumpen zu versorgen. Zeitgleich wird ein Konzept für Mobilität erarbeitet, welches dann ebenfalls zur Umsetzung der Klimaneutralität beitragen wird.

JobRad/Fahrradleasing: Wie ist der aktuelle Stand?
Anfrage Stadtrat Leo Agerer (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 27.4.2023

Antwort Personal- und Organisationsreferent Andreas Mickisch:

Auf Ihre Anfrage vom 27.4.2023 nehme ich Bezug. Sie haben folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:
„Am 19. Januar 2022 hat der Münchner Stadtrat beschlossen, das Fahrradleasing im Rahmen der Entgeltumwandlung europaweit auszuschreiben[1]. In vielen anderen Städten, beispielsweise Nürnberg (seit Herbst 2022), ist das Fahrradleasing für Beschäftigte inzwischen eingeführt worden. Bei der Landeshauptstadt München (LHM) ist nach inzwischen eineinviertel Jahren immer noch kein Vollzug in der Sache vermeldet worden."

1 https://wilma.muenchen.de/pages/gesamtpersonalrat/apps/blog/news/view/5a414fb2-3447-47ce-8437-5021fc2a9289

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:
Wie ist der aktuelle Sachstand bei der Umsetzung des Fahrradleasings? Bitte mit Darstellung einer Zeitschiene und den nächsten Schritten bis zur Umsetzung.

Antwort:
Das Vergabeverfahren zur Ermittlung eines Anbieters ist abgeschlossen. Den Zuschlag hat die Firma JobRad erhalten. Aktuell arbeitet das Personal- und Organisationsreferat gemeinsam mit JobRad daran, schnellstmöglich das Fahrradleasing anbieten zu können. Derzeit sind noch Implementierungen und Abstimmungsarbeiten zu erledigen. Die Umsetzung der digitalen und verwaltungstechnischen Lösungen konnte erst in Angriff genommen werden, nachdem der Anbieter feststand. Der Start für das Fahrradleasing ist spätestens Mitte Juli 2023.

Frage 2:
Bis wann ist mit einer finalen Einführung bei der LHM zu rechnen?

Antwort:
Siehe Antwort zu Frage 1.

Frage 3:
Warum dauert die Umsetzung bei der LHM so vergleichsweise lange?

Antwort:
Die öffentliche Hand ist verpflichtet, Aufträge an Unternehmen in einem Vergabeverfahren zu vergeben. Bei der Durchführung des europaweiten Ausschreibungsverfahrens zum Fahrradleasing musste sich die LHM an formal strukturierte und verbindliche Abläufe halten. Diese Vorgaben sollen sicherstellen, dass ein fairer Wettbewerb stattfindet und die Entscheidung für das beste und wirtschaftlichste Angebot getroffen wird. Inhaltlich waren zum Fahrradleasing nicht nur die rechtlichen Rahmenbedingungen, sondern auch IT- und datenschutzrechtliche Aspekte zu prüfen. Das komplexe und anspruchsvolle Verfahren konnte im Frühjahr 2023 abgeschlossen werden und der Zuschlag wurde an die Firma JobRad am 28.3.2023 erteilt.

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Mittwoch, 7. Juni 2023

Modernisierung des HKW Süd: Neue Trafos für die neue Energiewelt
Pressemitteilung SWM

CSD München 2023: 2. Trans* Inter* Badetag im Müller'schen Volksbad am 14. Juni
Pressemitteilung SWM

Chance auf einen Sommerjob: Bewerbungstag am Pool
Pressemitteilung SWM

Einladung zur Auftaktveranstaltung: Presserundgang Sonderführung „Homosexualität im Tierreich"
Pressemitteilung Tierpark Hellabrunn

Die presserechtliche Verantwortung für die nachfolgenden Pressemitteilungen liegt jeweils bei der Beteiligungsgesellschaft, die sie herausgibt.

(teilweise voraus)

Modernisierung des HKW Süd: Neue Trafos für die neue Energiewelt

(7.6.2023) Seit einigen Jahren laufen Großprojekte zur Erneuerung der Gas- und Dampfturbinen-Anlagen GuD1 und GuD2 am Energiestandort Süd. Bereits vor einiger Zeit sind zwei weitere zentrale Bausteine per Schwerlaster in München angekommen: der 150 Tonnen schwere Gasturbinen-Transformator und der 90 Tonnen schwere Dampfturbinen-Transformator für die GuD1. Jetzt wurde der erste ins neu errichtete Transformatorengebäude auf dem Energiestandort gebracht. Dazu musste die Schäftlarnstraße kurzfristig gesperrt werden.

Neben den zwei Turbinen mit den dazugehörigen Generatoren, die 2021 angeliefert wurden, sind die Trafos die schwersten Aggregate, die per Großtransport nach München gekommen sind. Nach Montage und Komplettierung wird sich deren Gesamtgewicht auf 265 Tonnen respektive 145 Tonnen erhöhen. Die in den Generatoren erzeugte Spannung wird von den Transformatoren auf die Netzspannung von 110 kV hochtransformiert und ins Hochspannungsnetz der SWM eingespeist. Der Anschluss erfolgt über die vor kurzem erweiterte 110-kV-Schaltanlage am Energiestandort Süd.

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH / Emmy-Noether-Straße 2 / 80992 München / www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: +49 89 2361-5042 / E-Fax: +49 89 2361-70 50 42 / E-Mail: presse@swm.de

Eine logistische Herausforderung stellt vor allem der Transport der Transformatoren ins Gebäude dar. Denn sie müssen direkt vor Einbringung gedreht werden bzw. in die Trafokammer seitlich verschoben werden, da Bauarbeiten den „normalen“ Weg blockieren. Weiterhin musste zum Schutz der hier unterirdischen Infrastruktur eine 25 Meter lange Sonderkonstruktion, eine „Flyover-Brücke“, auf dem Kraftwerksgelände aufgebaut werden.

Der zweite Transformator der GuD1-Anlage wird am Mittwoch, 7. Juni, auf den Energiestandort gebracht. Dies wird nochmals für kurzzeitige Behinderungen auf der Schäftlarnstraße sorgen. Neben den Transformatoren der GuD1-Anlage werden auch ein Notstrom- und Schwarzstartaggregat sowie zwei weitere Netztransformatoren in dem Trafo-Gebäude ihren Platz finden. Der Abschluss der Arbeiten ist für Ende Juli geplant.

Wandel des traditionsreichen Energiestandorts

Der Energiestandort Süd steht für den Wandel von der alten zur neuen Energiewelt: Seit 1899 wird hier Strom für die Stadt erzeugt. Nach Phasen mit Kohle- und Müllverbrennung ist seit einem Vierteljahrhundert die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) auf Erdgasbasis Stand der Technik. Die Zukunft gehört zunehmend den Erneuerbaren Energien: Die neue GuD1 soll durch den Einsatz modernster Technik künftig auch anteilig Biomethan oder Wasserstoff nutzen können. Und auf der Nordseite des Energiestandorts läuft derzeit der Probebetrieb Deutschlands größter Geothermieanlage. Sie wird Ökowärme für rund 80.000 Menschen liefern. In den kommenden Jahren entsteht dort zudem ein Wärmespeicher. Und ab Ende 2023 wird die neue große Fernkältezentrale klimafreundliche Fernkälte in die Innenstadt liefern (s. auch Meldung vom 9. August 2022).

Hinweis: Die Fotos stehen auf www.swm.de zum Download bereit.

CSD München 2023: 2. Trans* Inter* Badetag im Müller'schen Volksbad am 14. Juni

(7.6.2023) Im Rahmen der diesjährigen PrideWeeks veranstalten die Münchner Bäder gemeinsam mit dem TransInterNichtbinärQueer-Netzwerk TINQnet zum zweiten Mal den Trans* Inter* Badetag im Müller'schen Volksbad. Am **Mittwoch, 14. Juni, von 17 bis 23 Uhr** ist die Kleine Schwimmhalle für Menschen mit trans*, inter*, nicht-binärer und/oder genderqueerer Identität reserviert. Regulärer Eintrittspreis 5,50 Euro, ermäßigt 3,80 Euro.

Foto Rose Hajdu

Der Trans* Inter* Badetag ist eines von mehreren Engagements der SWM im Rahmen der PrideWeeks zum Christopher Street Day 2023 (www.csdmuenchen.de). Eine Übersicht über alle Aktionen gibt es auf www.swm.de/csd2023, Infos zu Diversity bei den SWM auf www.swm.de/unsere-werte.

TINQnet ist ein Netzwerk aus Organisationen, Gruppen und engagierten Einzelpersonen aus der trans*-, inter*-, nicht-binären und queeren Szene in und um München, die sich in ihrer gesamten Diversität zusammengeschlossen haben, um Kräfte zu bündeln und sichtbarer zu werden. Mehr Infos: www.tinqnet.de

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH / Emmy-Noether-Straße 2 / 80992 München / www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: +49 89 2361-5042 / E-Fax: +49 89 2361-70 50 42 / E-Mail: presse@swm.de

Chance auf einen Sommerjob:
Bewerbungstag am Pool

(7.6.2023) Motivierte Rettungsschwimmer*innen für die laufende Sommersaison gesucht: Wer einen verantwortungsvollen Job in einem der acht Münchner Freibäder übernehmen möchte, kann sich beim Bewerbungstag am Montag, 12. Juni, im Michaelibad bei den Kolleg*innen vor Ort informieren, bewerben und auf Wunsch auch gleich Teile der Prüfung für den Rettungsschein in Silber ablegen.

Das Mindestalter beträgt 18 Jahre, gute Deutschkenntnisse sind Voraussetzung. Infos und die Anmeldung für den Bewerbungstag gibt's auf www.swm.de/bewerbungstag-am-pool.

Herausgeber: Stadtwerke München GmbH / Emmy-Noether-Straße 2 / 80992 München / www.swm.de
Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Bettina Hess
Telefon: +49 89 2361-5042 / E-Fax: +49 89 2361-70 50 42 / E-Mail: presse@swm.de

Hellabrunn
DER MÜNCHNER TIERPARK

Einladung zur Auftaktveranstaltung:

Presserundgang Sonderführung ‚Homosexualität im Tierreich'

Anlässlich der diesjährigen Pride Week in München bietet der Münchner Tierpark Hellabrunn als offizieller Kooperationspartner des CSD München erneut Sonderführungen zum Thema ‚Homosexualität im Tierreich' an. Im Zeichen des Regenbogens und anhand ausgewählter Tierarten veranschaulichen versierte Zoo-Guides in Hellabrunn die Natürlichkeit und Normalität gleichgeschlechtlicher Verhaltensweisen auch im Tierreich, um für die Vielfalt von Lebensformen und deren Akzeptanz in der Öffentlichkeit zu werben.

Als Vertreterinnen und Vertreter der Presse laden wir Sie daher herzlich zu dieser exklusiven Auftaktveranstaltung ein, damit Sie sich zu diesem spannenden Themenkomplex selbst ein Bild machen und Ihre Fragen stellen können: Ob Aufspring-Übungen wie das „Bulling" bei den Waldbisons, zusammen brütende Humboldt-Pinguine oder einfach Dominanzgebärden zur Klärung der Rangordnung bei den Löwen… diese sind nur einige der vielen unterschiedlichen Facetten tierischen Zusammenlebens!

Wir laden Sie herzlich zu diesem sommerlichen Presserundgang ein am:

Montag, den 12.06.2023 um 18:00 Uhr

Treffpunkt: 17:45 Uhr der Flamingo-Eingang im Tierpark Hellabrunn

Wichtige Hinweise:

Bitte teilen Sie uns vorab Ihre Interviewfragen mit. Als Interviewpartner stehen Ihnen an diesem Tag zur Verfügung:

- Rasem Baban, Tierparkdirektor und Vorstand der Münchener Tierpark Hellabrunn AG
- Dr. Ilse Tutter, Zoo-Guide im Tierpark Hellabrunn
- Alexander Kluge, Geschäftsführer CSD München

Wir bitten Sie um verbindliche **Anmeldung** mit der Angabe der Personen, Kontaktdaten und der Redaktion bis **Montag, den 12.06.2023 um 12 Uhr an presse@hellabrunn.de**. Aufgrund der limitierten Verfügbarkeit von Plätzen erfolgt der Einlass ausschließlich nach vorherig bestätigter Akkreditierung. Alle Pressevertreterinnen und -vertreter werden gebeten, beim Betreten des Tierparks ihren Presseausweis vorzuzeigen.

München, den 06.06.2023 / 28

Weitere Informationen:
Sophia Zimmerling
Referentin für Presse & Social Media
Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Tierparkstr. 30, 81543 München
Tel: +49(0)89 62508-718
Fax: +49(0)89 62508-52
Email: presse@hellabrunn.de
Website: www.hellabrunn.de
http://www.facebook.com/tierparkhellabrunn

Münchener Tierpark Hellabrunn AG
Vorsitzende des Aufsichtsrates:
Verena Dietl, 3. Bürgermeisterin
Vorstand: Rasem Baban
Eingetragen in das Handelsregister
des Amtsgerichts München, HRB 42030
UST-IdNr.: DE 129 521 751